

Richard Long Kloster Schönthal Langenbruck

Zum 25. Jahrestag des Kunstortes Kloster Schönthal steht ein Künstler im Zentrum, dessen Werk seit 2008 vor Ort ist. Neue Skulpturen sind nun in Kirche und Hof, und Papierarbeiten im Abtsaal zu erleben. Mit ausgedehnten Wanderungen erkundet Long seit sechs Jahrzehnten die Landschaft und setzt dort einfache Zeichen mit Kreisen, Linien oder Spiralen. Gelegentlich sieht man seine Werke auch im Museum. 1967 begann er seine «walks» mit einer Linie im Gras, ein ikonisches Werk, das gängige Vorstellungen von Skulptur in Frage stellte. Der «Pfad» ist schon längst überwachsen – existiert noch unserer Vorstellung und auf Fotos. Physisches und Immaterielles bedingen gleichermaßen seine Werke, die an entlegenen Orten auch durch Wind und Wetter getilgt wurden. Seine Textarbeiten rufen sie wieder auf und beschreiben nüchtern deren Handlung, Ort und Kontext. Am

Eingang hängt ein solches Bild: „Sunrise circle, Sunrise at 19,346 Feet, a circle drawn in the snow on the summit of Volcan Cotopaxi, along a Walk of 12 Days in Ecuador 1998.“ Mit der Idee einer Schneespur im Morgenlicht steigt man hinab ins Kirchenschiff und trifft auf ein grosses X aus dunklen Kalksteinen. „Time Out of Mind“ ist zwischen den Pfeilern so angeordnet, dass es als grosse Kreuzung den Ort markiert, der zwar im christlichen Sinne konnotiert ist, aber auch als eine Schnittstelle verschiedener Wege im Innen- und Aussenraum verstanden werden kann. Die Seitenwand dominiert ein grosser Kreis aus rötlichem Schlamm. Diesen Tondo, „Schönthal Circle“, hat der Künstler mit seinen Händen erschaffen. Vom physischen Prozess zeugen Wischbewegungen und Verläufe, die das Gemachtsein offenbaren. Aussen im Klosterhof krümmt sich der Lauf eines fiktiven Bachbetts aus dunklen Limestones, „A Bend in the River“, auf dem hellen Kies. Die aufgeworfenen kantigen Steinbrocken evozieren eine heftig bewegte Wasseroberfläche. Das Gehen als zentraler Teil von Longs künstlerischer Arbeit bestimmt auch den Weg zum alten

Viehstall auf der Anhöhe, wo sich seit 2008 zwei seiner Arbeiten befinden; die „Cowshed Ellipse“ und ein „Mud Work“. Von der geteerten Strasse zweigt ein schmaler Schotterweg ab, der zwischen grasenden Kühen und zwitschernden Vögeln zum Stall hinaufführt – Natur pur. Die knarrende Treppe emporsteigend, findet man unter dem Gebäck des hölzernen Dachstuhls eine grosse Ellipse aus unzähligen steinernen Bruchstücken auf dem alten Bretterboden. Ein Gefühl von Zeitlosigkeit stellt sich ein, als würde der Kranz aus rötlichem Verrucano um ein Zentrum aus weissem Mergazzo Granit, schon ewig hier liegen. Dazu gesellt sich ein wandfüllendes Kreissegment aus ockerfarbenem Schlick, das aussieht, als würde sich eine leuchtende Sonnenscheibe aus dem Urschlamm erheben. Die archaisch anmutenden Werke von Long korrespondieren mit dem Gründungsgedanken von John Schmid, Zeitgenössische Kunst in Dialog mit der Natur erfahrbar zu machen.

Iris Kretzschmar

— Kloster Schönthal, Langenbruck.

Bis 7. Dezember 2025.

www.schoenthal.ch